

2016

Als ich mich kürzlich mit Markéta hingesetzt habe um den Jahresberichtsflyer zu erstellen, wurde mir wieder klar was wir als kleines, ehrenamtliches Gremium in 2016 alles geleistet haben.

Nachdem der Kreisausländerbeirat sich, in den letzten Tagen von 2015, nach der Wahl neu konstituiert hatte, starteten wir 2016 mit einem neuen Team.

Unsere Mitglieder bringen alle breitgefächerte Erfahrungen mit, die daraus resultieren dass sie in Deutschland als Ausländer leben. Ob ohne, oder mittlerweile mit deutschem Pass, jede/r von uns ist oder war in seinem Leben Ausländer in Deutschland?

Und als solcher macht man Erfahrungen, die ein Deutscher sich nur schwer vorstellen kann.

*(Diskriminierung, Zweisprachigkeit, leben in zwei Kulturen, Zerrissenheit, andere Bedürfnisse die Lebensgewohnheiten betreffend...)*

Ausländer sind alle keinen deutschen Pass besitzen. Wir leben hier, arbeiten, zahlen Steuern, dürfen aber nicht wählen, werden nicht von den Parteien vertreten.

Deswegen hat der Gesetzgeber die Ausländerbeiräte eingerichtet, damit die Interessen der Personengruppe der Ausländer auf kommunaler Ebene, dort wo ihr unmittelbares Lebensumfeld gestaltet wird, in der Kommunalpolitik vertreten werden.

Die Kernaufgaben der Ausländerbeiräte sind, das bestimmt die Hessische Gemeindeordnung, das Beraten der Kreisorgane und das Vertreten der Interessen der ausländischen Einwohner des Landkreises.

Deswegen führten wir in 2016 zunächst Sitzungen durch, die zum Ziel hatten, den Mitgliedern das Wissen zu vermitteln, welches notwendig ist, um sich in den doch sehr von Verwaltungsrecht geprägten und von Formalien bestimmten Umfeld des Kreistages und der Kreisverwaltung bewegen zu können.

Welche sind die rechtliche Grundlagen, wie funktioniert ein Kreishaushalt, was sind die Aufgaben des Landkreises, wo kann der Ausländerbeirat Einfluss nehmen und was ist festgelegt, wie ist der Weg eines Antrages durch die Kreisgremien, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eine sehr komplexe Materie, auch für die, die schon länger dabei sind.

Nachdem der Kreistag sich nach den Wahlen in März konstituiert hatte, arbeiteten wir, stets konstruktiv, wie wir eben sind, in den Ausschüssen und im Kreistag mit.

Dort vertreten unsere Mitglieder, wie es auch die Geschäftsordnung des Kreistages vorsieht, stets die Mehrheitsmeinung des Kreisausländerbeirates, die wir in unseren Plenarsitzungen erarbeiten.

Und das ist nicht immer einfach, das weiß zum Beispiel auch jeder Ortsverband einer Partei... *(so ist Demokratie eben)*

In weiteren Plenarsitzungen beschäftigten wir uns mit verschiedensten Themen, die in unserem Flyer „KAB 2016 - Themen und Aktivitäten im Überblick“ aufgelistet sind.

Um Verständnis für die Nöte der Flüchtlinge zu stärken, führten wir unsere Veranstaltungsreihe über der Situation in den Herkunftsländern der Flüchtlinge weiter fort, in 2016 zum ersten mal in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk des Landkreises, welches wir als eine sehr gute Zusammenarbeit erleben.

Großes Thema in 2016 war die Aufnahme der Flüchtlinge in den Kreiskommunen. Sehr bewegt waren wir vom Engagement unzähliger Menschen in jedem Dorf des Landkreises. Hier hatten wir viel Kontakt, mit Einigen, mit denen wir bereits seit Jahren zusammen arbeiten, mit vielen jetzt neu.

Es war stets unser Anliegen, die geflüchteten Menschen bei ihrer Ankunft zu unterstützen und uns für gute Lebensbedingungen in den Gemeinschaftsunterkünften einzusetzen.

Um die Kooperation zwischen den Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen des Landkreises zu verbessern und die Ideen und Schwierigkeiten der Ehrenamtlichen an den Landkreis weiterzugeben, organisierten wir zweimal einen runden Tisch, um beide Akteure zusammenzubringen. Nachdem auch die Landrätin am zweiten runden Tisch teilgenommen hatte, übernahm die Kreisverwaltung unsere Idee und richtete ein Ehrenamtsforum ein. Auch unsere Idee, Informationen für alle Ehrenamtliche im Landkreis im Internet jederzeit verfügbar zu machen, hat der Landkreis aufgenommen und umgesetzt.

Das Konzept der vom Kreisausländerbeirat initiierten regionalen Antidiskriminierungsstelle wird weiterentwickelt und nimmt konkrete Formen an.

Gute Beispiele für die gute Zusammenarbeit zwischen Ausländerbeirat und Landkreis, die zeigen, dass es sich lohnt, sich positiv, konstruktiv und lösungsorientiert mit den Problemen der Gegenwart auseinanderzusetzen, die uns Ausländer, aber auch immer alle Menschen, betreffen.

Auf Landesebene beteiligten uns aktiv an der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft agah / Landesausländerbeirat und in deren AG Vorsitzende. Hier wirkt der Kreisausländerbeirat mittelbar auf die Landespolitik ein.

Im Rahmen des landesweiten Aktionsmonats "Demokratie in Hessen erleben" des Landesausländerbeirates organisierten wir, dass Intea-Schülerinnen der Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten gemeinsam mit ihrem Lehrer Abderrahim En-Nossse eine Kreistagssitzung besuchten.

Auch eine ganz besondere Sache ist die von unserem Arbeitskreis Migrantinnen initiierte und von Ewa Wenig organisierte Veranstaltungsreihe zum Thema Gesundheit der Frau.

Diese wird in 2016 und 2017 in GUs in allen Kommunen des LK durchgeführt. Weibliche Flüchtlinge bekommen in Zusammenarbeit mit Pro Familia eine breite Aufklärung über Gesundheitsthemen und über die Rechte der Frau in Deutschland. Sensible Dolmetscherinnen des Übersetzungsbüros Haben Kidane übersetzen das in die jeweiligen Landessprachen. Geplant ist die Durchführung von insgesamt 38 Veranstaltungen.

Im letzten Jahr wurde in den Medien, in den sozialen Netzwerken aber neuerdings auch in unseren Sitzungen oftmals der Eindruck erweckt, wir Ausländer seien vor allem ein – ich formuliere das jetzt überspitzt - kriminelles, gewaltbereites, sich einen Aufenthaltstitel erschleichendes, arbeitsloses, Sozialgelder schmarotzendes, islamistisches und ungebildetes Pack, vor dem „das Deutsche Volk“ - wer auch immer das ist – hauptsächlich Angst haben muss.

Ich als Vorsitzender des Ausländerbeirates des Landkreises Gießen versichere Ihnen, dass wir Ausländer, die sich beispielsweise hier und heute versammelt haben, das alles nicht sind. Wir sind Steuerzahler, Familienväter und -mütter, Demokraten, Selbstständige, Akademiker und Facharbeiter, Ungelernte, ehrenamtlich Engagierte, wir sind Muslime, Christen, Juden, Hindus, Buddhisten, Bahais, Aleviten, Sikhs und Atheisten. Kurz: Wir sind ganz normale Menschen.

Es ist traurig, dass ich als Vorsitzender des Ausländerbeirates im Jahr 2017 auf diese Selbstverständlichkeit aufmerksam mache, aber Menschenfeindlichkeit ist mittlerweile normal geworden, sie richtet sich gruppenspezifisch ja nicht nur gegen uns Ausländer. Der Ausländerbeirat des Landkreises Gießen betrachtet diese Entwicklung mit großer Sorge und wir werden auch weiterhin alles tun, um auf Respektlosigkeit gegenüber und Missachtung von Minderheiten in dieser Gesellschaft aufmerksam zu machen und uns für ihre Rechte einzusetzen.

Und wir haben einen Tip, wie ihn auch Michelle Obama bereits formuliert hat: Wer sich gegen Minderheiten wendet, kennt sie wahrscheinlich nicht. Wenn ich was nicht kenne, kann ich es leichter ablehnen. Dagegen hilft: Sich gegenseitig Kennenlernen, Kontakt miteinander haben, aber auch die Welt bereisen, eine andere Sprache lernen und merken, das andere Menschen, auch aus und in anderen Ländern, genauso ticken wie ich selbst.

Und hier noch eine Anmerkung persönlicher Art:

Ich als Niederländer betrachte mit Erschrecken den Fall des Geschichtsrevisionismus der kürzlich bekannt wurde. Auch hier kann ich ihnen versichern, dass der jahrelange Versöhnungsprozess durch solche Aussagen zwischen den Nationen eher gefährdet als unterstützt wird und das damit dem Unfrieden der Boden bereitet wird.

Noch 2004 hat mir ein Rabbi bei einer Synagogenbesichtigung in den Niederlanden gesagt, dass die jüdischen Gemeinden in den Niederlanden nach wie vor größtenteils tot seien. Und dass die Gemeindeglieder keinen Rabbi sondern immer noch eher einen Therapeuten brauchen. Das ist ein Beispiel dafür, dass die nationalsozialistischen Verbrechen bis heute Folgen haben und wer die Auseinandersetzung damit negiert, der Verunglimpft die Opfer.

Deshalb: Wir müssen alle wachsam sein und den Anfängen wehren. Überall auf der Welt.

wir machen weiter

Wir bleiben aktiv gegen die, die mit Rassismus, Spaltung, Provokation und Hass versuchen Macht zu gewinnen.

Wir wollen weiterhin zeigen, dass Diversität die Normalität ist und funktioniert!

Wir haben viele Veranstaltungen in der Planung, wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Gesundheit der Frau“ in den Gemeinschaftsunterkünften, Veranstaltungen zu Fluchtursachen Maghreb, und vieles mehr.

Und wir werden uns weiterhin konstruktiv und positiv befassen mit den Themen der Kreispolitik.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit und ihre Unterstützung im vergangenen Jahr.

Tim van Slobbe, 7. Februar 2017